Jahresbericht 2024

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Meppen-Emsland Mitte

FRÜHE HILFEN

Projekt Familienpaten

Im Jahr 2024 erreichten uns 26 neue Anfragen, ergänzt durch 4 offene Anfragen aus dem Vorjahr. Dank unserer engagierten Ehrenamtlichen konnten 7 neue Patenschaften starten – eine wertvolle Unterstützung für die Familien! Zwei offene Anfragen werden mit ins Jahr 2025 genommen.

23 Familien mit 54 Kindern wurden von 22 Familienpat_innen begleitet. Besonders unterstützt wurden Alleinerziehende, Familien mit Fluchterfahrung, Zwillingseltern und Eltern mit besonderen Herausforderungen.

Insgesamt standen dem Projekt 39 Pat_innen zur Verfügung. Im Laufe des Jahres haben leider 7 Pat_innen ihr Ehrenamt bei uns beendet. 8 Patenschaften wurden erfolgreich abgeschlossen – oft mit dem schönen Ergebnis, dass der Kontakt zwischen Familienpat_in und Familie weiterhin besteht. Gleichzeitig freuten wir uns über 8 neu qualifizierte Pat_innen – ein Zuwachs von 100 % im Vergleich zum Vorjahr!

Ein Highlight war die Weiterbildung zum Thema „Selbstfürsorge in der ehrenamtlichen Tätigkeit“ im Kunstatelier von Anke Keuter in Haselünne – eine kreative und stärkende Erfahrung für unsere Pat_innen.

Damit wir noch mehr Familien helfen können, suchen wir weiterhin engagierte Menschen, die Zeit schenken und Familien begleiten möchten.

26 Anfragen für eine Familienpatenschaft durch...	
Kolleginnen aus dem SkF Meppen (Schwangerschaftsberatung, BISS-Beratung)	5
Kooperationspartner (u. a. Einrichtungen der Frühförderung, Deutscher Kinderschutzbund, Bunter Kreis)	9
Landkreis Emsland (Kindernetz, allgemeiner sozialer Dienst)	4
Flyer, „Mund-zu-Mund-Propaganda“	8

Frühe Hilfen im Emsland

Der Sozialdienst katholischer Frauen bietet durch das Programm "Frühe Hilfen" Unterstützung für Eltern mit Kleinkindern. Gerade in den ersten Lebensjahren ihres Kindes stehen viele Familien vor Herausforderungen – sei es durch persönliche, finanzielle oder psychische Belastungen.

Entwicklung der Einsätze

Die Einsätze der Frühen Hilfen erfolgen durch den SkF e.V. Lingen. Beim SkF e. V. Meppen werden die Honorarkräfte, die im mittleren Emsland tätig sind, kollegial betreut und begleitet.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der präventiven Einsätze im gesamten Landkreis Emsland verdoppelt. Zwei dieser Fälle entwickelten sich aufgrund des steigenden Hilfebedarfs zu Erziehungshilfen. Zudem wurden die Ausschlusskriterien überarbeitet: Eine bestehende psychiatrische Diagnose führt nicht mehr automatisch zum Ausschluss einer präventiven Maßnahme, sondern erfordert eine intensivere Beratung. Eine weitere Neuerung ist, dass Familienhebammen jetzt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes in belasteten Familien tätig sein können (bisher nur Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin)

Ein Problem stellte der Rückgang verfügbarer Honorarkräfte dar. Aufgrund beruflicher und persönlicher Veränderungen konnten fünf Anfragen nicht angenommen und drei weitere nur mit reduziertem Stundenumfang bearbeitet werden.

Personalstruktur

Das Team blieb im Wesentlichen unverändert, jedoch wurde die Wochenarbeitszeit einer Gesundheits-kinderkrankenpflegerin um 5,5 Stunden erhöht. Insgesamt waren tätig:

- 1 Familienhebamme (19,5 Std./Woche)
- 1 Familien-Gesundheits- und Kinderkranken-pflegerin (25 Std./Woche)
- 9 freiberufliche Familienhebammen
- 11 freiberufliche Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Einige Honorarkräfte haben ihre Tätigkeit beendet oder pausiert. Die geleisteten Fachleistungsstunden sanken gegenüber 2023 leicht, was auf die höhere Einsatzquote der festangestellten Fachkräfte zurückzuführen ist.

Das Meppener Team konnte durch eine weitere Familienhebamme erweitert werden. Somit besteht

das Team Meppen aus 2 freiberuflichen Familienhebammen
und 4 Familien-Gesundheits- und Kinderkranken-pflegerinnen.

Form des Einsatzverfahrens
Präventives Einsatzverfahren: 21
Im Rahmen von Hilfen zur Erziehung 39, insgesamt: 60 Einsätze.
In 23 Familien war neben der Fachkraft Frühe Hilfen noch eine Sozialpädagogische Familienhilfe eingesetzt.

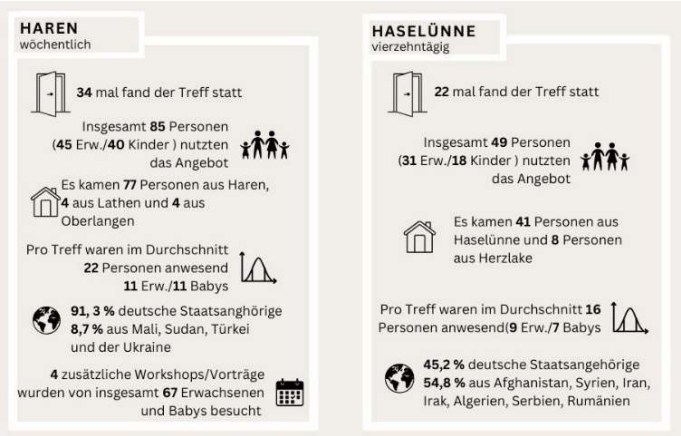
Die Anzahl an präventiven Einsätzen hat sich verdoppelt. Mögliche Gründe hierfür sind die verstärkte Vernetzung innerhalb des Helfersystems sowie die in den letzten Jahren gezielte und umfassende Öffentlichkeitsarbeit, die zunehmend Bewusstsein für präventive Maßnahmen schafft.

Schwerpunkte der Arbeit
Das Hauptziel der Frühen Hilfen ist es, Eltern zu stärken, ihnen Sicherheit zu geben und sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren. Dazu gehört:

- Förderung der Eltern-Kind-Bindung
- Unterstützung beim Aufbau sozialer Netzwerke
- Hilfe bei der Entwicklung von Erziehungs-kompetenzen
- Schaffung eines sicheren und förderlichen Umfelds für das Kind

Öffentlichkeitsarbeit & Qualitätssicherung
Um das Angebot bekannter zu machen, wurden die Frühen Hilfen in verschiedenen Gremien vorgestellt, darunter bei freiberuflichen Hebammen, beim Arbeits-kreis KooKi (Kooperation im Kinder-netz Emsland Mitte) im Landkreis, sowie in Fachschulen. Die Vernetzung mit Beratungsstellen, Kliniken und dem Jugendamt bleibt ein zentraler Bestandteil der Arbeit.
Zur Qualitätssicherung fanden regelmäßige Teamsitzungen, Supervisionen und Netzwerktreffen statt. Ein wichtiger Fortbildungstag widmete sich dem Thema "Psychische Störungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt".

Mamma Mia – Offene Treffpunkte für Schwangere und Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr



FACHBEREICH SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

In **2024** haben insgesamt **359** Ratsuchende unsere Beratungsstelle aufgesucht. Davon nutzten **51** Personen die wöchentliche Sprechstunde in Haren. Somit bewegte sich die Personenzahl ungefähr auf Vorjahresniveau. Allerdings zeichnetete sich ein klarer Anstieg der Mehrfachkontakte ab. Aufgrund komplexer Problemlagen, Herausforderungen bei der Verständigung und zeitintensiver Begleitung bei Antragstellungen fanden **2024** doppelt so viele **5-6-fache** als auch **8-10-fache** Kontakte pro Person mit unseren Beraterinnen statt wie in 2023.

Bei insgesamt **6** Veranstaltungen zur sexuellen Bildung und in unserer Öffentlichkeitsarbeit erreichten wir im Jahr **2024** insgesamt **215** Personen.

Beratungen 2024	
Ratsuchende in Verbindung mit Schwangerschaft	244
Aufklärung/Beratung in besonderen Fällen Nach § 2a SchKG	16
Im existenziellen Konflikt nach §§ 5,6 SchKG	2
Ratsuchende unabhängig von Schwangerschaft	8
Ratsuchende nach Geburt des Kindes	89
Gesamt	**359**

Anlass der Kontaktaufnahme war auch **2024** wieder häufig ein Unterstützungsbedarf bei sozialrechtlichen Fragestellungen und Klärungsbedarf von Ansprüchen. Besonders der Zugang zu Leistungen wie Elterngeld, Wohngeld, Bürgergeld und Kinderzuschlag wurden von uns mit hohem Zeitaufwand begleitet.

Häufig genannte Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich)	
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen/Antragstellung	251
Finanzielle Situation	188
Fragen zu Vorsorge & Schwangerschaft	147
Physische & psychische Belastung	61
Fehlende Unterstützung durch soziales Umfeld	47
Gesundheitliche Situation	46
Fehlende Sprachkenntnisse	37

Die unbürokratische Vermittlung von finanziellen Hilfen in Notlagen war auch 2024 eine wichtige Säule der Beratungsarbeit.
Es wurden Fördermittel in Höhe von insgesamt **121.580 €** ausgezahlt. Zudem sind im Berichtsjahr mehr Anträge bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ als 2023 gestellt und bei Erwerbstätigen mit höheren Summen bewilligt worden.

Finanzielle Hilfen 2024		
Stiftungen, Fonds, Spenden	Summe	Anzahl
Bundesstiftung Mutter & Kind	93.400,00 €	111
Bischofsfonds	21.700,00€	47
DICV Fonds für Energie- u. Lebensunterhaltskosten	5.483,34 €	12
Sonstige Hilfen/Spenden	996,66 €	12
Gesamt	121.580	182

PSYCHOSOZIALE BERATUNG UND BEGLEITUNG VON SCHWANGEREN FRAUEN UND PAAREN IM KONTEXT VON PRÄNATALDIAGNOSTIK (PND)

Die seit vielen Jahren in Kooperation mit Herrn Prof. Meyer-Wittkopf stattfindende, wöchentliche psychosoziale Beratung nach vorgeburtlichen Untersuchungen im Mathias-Spital in Rheine nahmen **2024** insgesamt **48** Schwangere/Paare in Anspruch.

Davon erhielten **19** Personen weitergehende Informationen zum nichtinvasiven Bluttest (NIPT), der in der Frühschwangerschaft angeboten wird und der Feststellung von Chromosomenstörungen dient. Ursprünglich als Untersuchung bei Risikoschwangerschaften gedacht, wird er inzwischen routinemäßig in der Vorsorge eingesetzt.

FACHBEREICH RECHTLICHE BETREUUNG

Führen von Rechtlichen Betreuungen

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 233 Personen von den 8 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen des Betreuungsvereins des SkF Meppen, die durch mehrere Verwaltungskräfte unterstützt wurden, betreut. Die Betroffenen konnten aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung ihre Angelegenheiten nur eingeschränkt oder gar nicht selbstständig regeln. Bei den meisten betreuten Menschen lagen mehrere Diagnosen vor, bei etwa der Hälfte der Klienten auch eine psychische Erkrankung.

Art der Erkrankung (Mehrfachnennungen möglich)	
Suchterkrankung	32
Körperliche Erkrankung/Behinderung	30
Geistige Behinderung	61
Psychische Behinderung	130
Alterserkrankung	58

Der Anteil der Frauen, die betreut wurden, war mit 147 höher als der Anteil der Männer. Zudem wurde eine transidente Person betreut.
205 Betroffene galten als mittellos, so dass die Vergütung der rechtlichen Betreuungsleistung über die Staatskasse erfolgte. Die Vermögensfreigrenze liegt entsprechend dem Schonbetrag in der Sozialhilfe bei 10.000 €.
Die Altersgruppe der 51 bis 70-jährigen war im betreuten Personenkreis am stärksten vertreten.

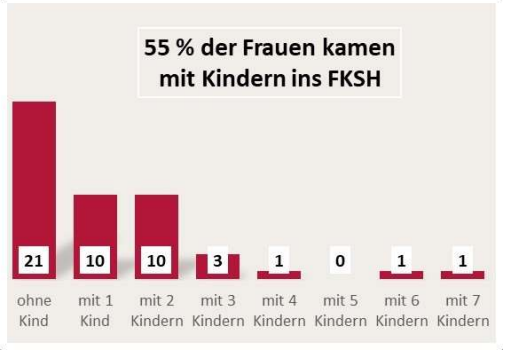
Alter der Betreuten	
bis 30 Jahre	40
31 – 50 Jahre	64
51 – 70 Jahre	78
70 Jahre und älter	50

Querschnittsarbeit
Zur Querschnittsarbeit gehört die Werbung, Vermittlung, Fortbildung und Begleitung ehrenamtlicher, rechtlicher Betreuer_innen und die Beratung von Vorsorgebevollmächtigten.
Im Berichtsjahr wurden 3 Betreuungen an Ehrenamtliche vermittelt.
Unterstützung von der zuständigen Querschnittsmitarbeiterin erfuhren 53 ehrenamtliche Betreuer_innen, die insgesamt 70 Betreuungen führten.
Eine weitere Querschnittsmitarbeiterin führte im Rahmen einer Sprechstunde 40 Beratungen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung sowie 6 Informationsveranstaltungen zu diesem Thema durch.

FACHBEREICH HÄUSLICHE GEWALT

Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH)

Im Jahr 2024 suchten 47 Frauen mit 56 Kindern Schutz im FKSH.
Das Angebot der 24-stündigen Erreichbarkeit für schutzsuchende Frauen/Mütter wird durch die Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen gewährleistet. Die Ehrenamtlichen übernehmen individuell mögliche Rufdienste in den Abend- und Nachtstunden sowie an den Wochenenden und Feiertagen. 12 Frauen mit insgesamt 11 Kindern wurden im Jahr 2024 während der Rufbereitschaftszeiten aufgenommen.
Die Vermittlung ins Schutzhaus erfolgte bei 30 Frauen (41 Kinder) über professionelle Dienste (u.a. Jugendämter, Polizeidienststellen, Beratungsstellen) und bei 17 Frauen (15 Kinder) durch eigene Informationen bzw. über das soziale Netzwerk. Die prozentuale Auslastung betrug 60,24 % betreffend der Belegungsplätze für 8 Frauen.
Aufgrund fehlender Belegungskapazität, zum Zeitpunkt der Aufnahmeanfrage, wurden 23 Frauen (40 Kinder) an andere Frauen- und Kinderschutzhäuser vermittelt. Von diesen Weitervermittlungen waren 11 Frauen mit insgesamt 13 Kindern aus dem Einzugsgebiet des FKSH betroffen.
Ambulante Beratungen und Unterstützungen nahmen 177 von Gewalt betroffene Frauen (mit insgesamt 225 Kindern) in Anspruch.
Im Rahmen der nachgehenden Beratung erhielten 63 Frauen (119 Kinder) 502 individuelle Unterstützungen in Form von Beratungen und Begleitungen.



19 % der Bewohnerinnen kehrten zur gewalttätigen Person zurück	
Alleinige Nutzung der vorherigen Wohnung	3
Neue eigene Wohnung	6
Freunde/Verwandte	15
Rückkehr in die Gewaltbeziehung	9
Sonstige	14

Im Fachbereich häusliche Gewalt (FKSH, BISS und Kompass) wollen wir weiterhin durch unsere Netzwerk- und Präventionsarbeit (insbesondere auch an Schulen) das Thema „Häusliche Gewalt und Opferschutz“ in der allgemeinen Öffentlichkeit verankern, das Hilfsangebot transparent machen und Betroffene ermutigen Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Ausblick
Zu den regelmäßig im FKSH stattfindenden Ehrenamtstreffen, mit fachlichem Austausch und zur

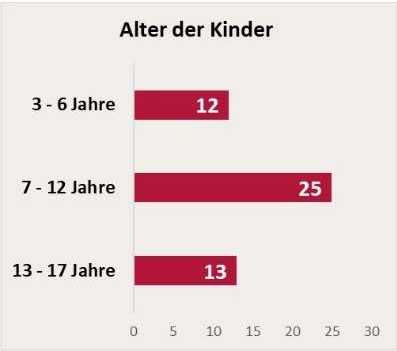
Einteilung der Rufbereitschaftszeiten, werden wir im Herbst 2025, explizit für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, wieder einen Fortbildungstag anbieten.
Damit wir jederzeit für die rat- oder schutzsuchenden Frauen erreichbar sind, benötigen wir die Unterstützung von weiteren ehrenamtlich engagierten Frauen. Besondere berufliche Qualifizierungen oder Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.
Wenn Sie Interesse haben, rufen Sie uns gerne an.

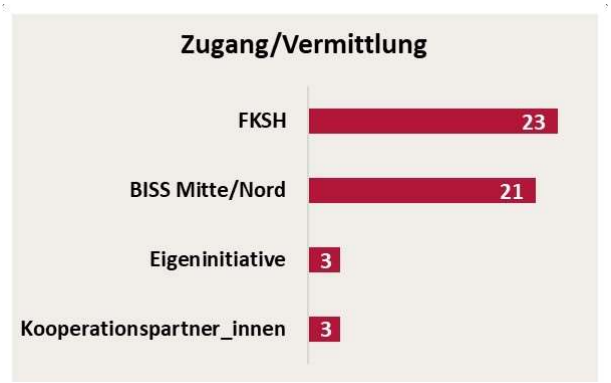
„Kompass“ Kinder als Zeugen von häuslicher Gewalt

Kinder als Zeugen von häuslicher Gewalt benötigen besondere Aufmerksamkeit. Denn Kinder, die in gewalttätigen Haushalten aufwachsen, erleiden oft schwerwiegende emotionale und psychische Folgen. Sie sind nicht nur Zeugen von Gewalt, sondern erleben auch die damit verbundenen Ängste und Unsicherheiten innerhalb der Familie, die ihre Entwicklung nachhaltig beeinflussen können.
Die Kompass-Beratung möchte das Bewusstsein für die Bedürfnisse dieser Kinder und Jugendlichen schärfen und gezielte Unterstützungsangebote bieten.
Im Jahr 2024 wurden insgesamt 50 Kinder und Jugendliche im mittleren und nördlichen Emsland beraten, darunter 30 Mädchen und 20 Jungen.
Die Beratung fand überwiegend im häuslichen Umfeld der Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 17 Jahren statt. In Ausnahmefällen werden auch jüngere Kinder, z.B. als Geschwisterkinder, einbezogen (s. Diagramm 1).

In den Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen wurde deutlich, wie wichtig es für sie ist, dass eine erwachsene und unabhängige Person zuhört und ihren Sorgen, Gedanken und Gefühlen Aufmerksamkeit schenkt. Durchschnittlich fanden 2-3 Termine statt.

Es gibt verschiedene Wege, wie Kinder und Jugendliche Zugang zur Kompass-Beratung erhalten können. Der Großteil der Vermittlungen erfolgte über das Frauen- und Kinderschutzhaus, gefolgt von den BISS-Beratungsstellen. Darüber hinaus gab es auch Zugänge durch die Eigeninitiative der Eltern sowie durch Kooperationspartner_innen, wie das Projekt Familienpat_innen des SkF e.V. Meppen-Emsland Mitte (s. Diagramm 2).

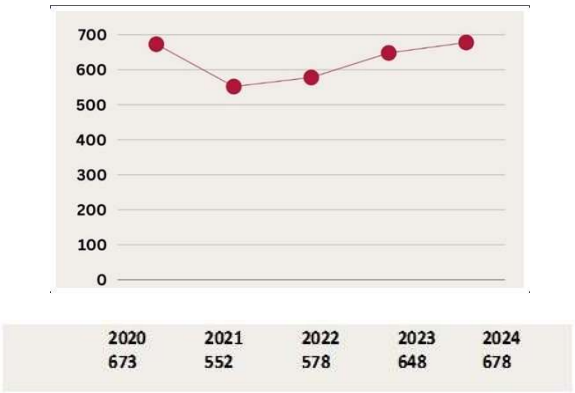


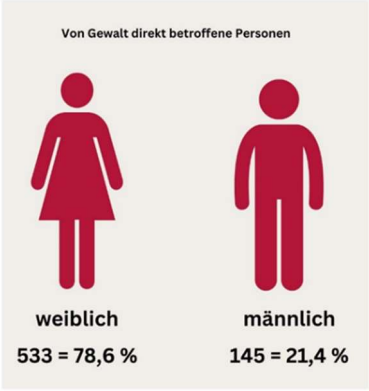


Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BISS)

Im **Jahr 2024** wurden im mittleren und nördlichen Emsland 678 (648 in 2023) Betroffene von häuslicher Gewalt beraten. Damit sind die Beratungszahlen zum dritten Mal in Folge leicht gestiegen (siehe Diagramm 1).
618 Betroffene wurden durch die Polizei übermittelt und 60 Selbstmelder/innen kamen in die Beratung. Die Anzahl der weiblichen Betroffenen von häuslicher Gewalt lag bei 78,6 %, die der männlichen Betroffenen bei 21,4 % (siehe Diagramm 2).
251 Personen hatten einen Migrationshintergrund (258 in 2023) und kamen aus 39 verschiedenen Ländern.
Die Anzahl der Kinder, die die häusliche Gewalt mittelbar oder unmittelbar erlebt haben, lag bei 511 (713 in 2023).

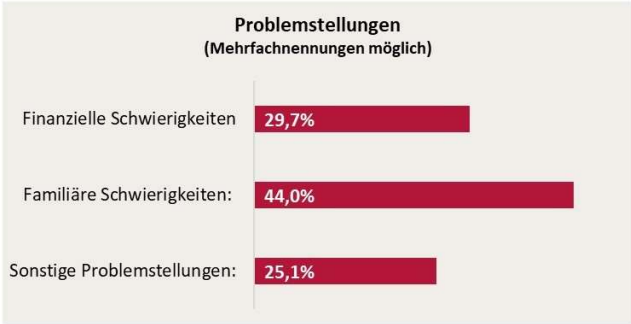
Rückblick Gesamtzahlen





ALLGEMEINE SOZIALE BERATUNG

In 2024 haben 152 Personen (118 Frauen und 32 Männer) die Beratung in Anspruch genommen. Die Mehrfachberatungen sind im Vergleich zum Vorjahr (266) noch einmal mit 302 Beratungen angestiegen. Auf diesem hohen Niveau sind wir mit nur 7 Beratungsstunden in der Woche sehr ausgelastet. Die ehrenamtlichen Formularlotsinnen unterstützen und entlasten uns beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, was wir an dieser Stelle dankend erwähnen möchten. Wir haben 61 Personen (40,17%) mit Migrationshintergrund beraten. Gerade diese Menschen benötigen häufig Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen. Der Bereich Trennung/Scheidung ist mit 49 Fällen (32,2%) gleichbleibend hoch, gefolgt mit 45 Fällen (29,7%) in der Beratung bei finanziellen Problemen. Hier konnten wir auch in 2024 in finanziellen Notlagen bei Energie- und Lebenshaltungskosten durch den Diözesanfonds 18 Familien unterstützen.



AUS DEM VEREINSLEBEN

20.02.2024
20-jähriges Dienstjubiläum von Marlies Book

06.05.2024
10-jähriges Dienstjubiläum von Heike Gertken

28.05.2024

Erste-Hilfe-Kurs für alle Mitarbeiterinnen und Vorstand 31.05.2024

Afterworkdinner – anlässlich des 120-jährigen Bestehen des SkF, hat der Vorstand alle Mitarbeiter-innen zum Afterwork-dinner eingeladen.

01.10.2024
Nach über 17 Jahren Beschäftigung in unserem Betreuungsverein wurde unsere Mitarbeiterin, Berna Fritze, in den wohlverdienten Ruhestand entlassen.

04.12.2024
120 Jahre SkF Meppen und Adventsfeier

Nachruf Monika Kramer
Am 04.11.2024 ist unsere ehemalige Vorsitzende verstorben. Mit großem Engagement hat sie maßgeblich die Gründung des Frauen- und Kinderschutzhauses vorangetrieben.
Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet und werden Ihr Andenken in Ehren halten.

DANKE:

Wir bedanken uns für das große Vertrauen unserer Klienten in die Arbeit des Vereins und für den Einsatz aller Ehrenamtlichen, die sich in verschiedenen Bereichen unentgeltlich einbringen.

Gleichzeitig sind wir allen Sponsoren und Geldgebern zu Dank verpflichtet, ohne die wir unsere Arbeit in den Fachbereichen und Projekten nicht leisten könnten.

Vielen Dank und viele Grüße

Walburga Nürenberg
Vorsitzende

Impressum

Herausgeber
Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Meppen-Emsland Mitte

Nagelshof 21 b • 49716 Meppen
Tel.: 05931 9841-0 • Fax: 05931 9841-37
E-Mail: info@skf-meppen.de • Homepage: www.skf-meppen.de

Spendenkonto:
Sparkasse Emsland • DE48 2665 0001 0008 0058 11